



Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juli d. J. über Antrag des Ministers des kais. Hauses und des Aeußern den bisherigen a. o. Gesandten und bevollmächtigten Minister in Teheran Victor Grafen Dubsky zum a. o. Gesandten und bevollmächtigten Minister am kön. griechischen Hofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Regierungsrathe und Universitätsprofessor in Innsbruck, Med. und Chir. Dr. Karl Dantscher als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädikate „Kolesberg“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Oberstleutnant der technischen Artillerie Eduard Störmer als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni d. J. in Anerkennung vieljährigen verdienstlichen Wirkens im Volksschullehreramt allergnädigst zu verleihen geruht:

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Piaristen-Ordenspriester und emeritierten Hauptschuldirektor P. Franz Guth und dem Schuldirektor Chrial Bodenstein in Wien;

das goldene Verdienstkreuz:

dem Bürgerschuldirektor Joseph Schlegel zu Schönlinde in Böhmen,

den Oberlehrern:

Anton Strizko in Wien,

Joseph Ebersmüller zu Waidhofen a. d. Ybbs in Niederösterreich,

Joseph Zdansky zu Kottenmann in Steiermark,

dem pensionierten Oberlehrer Joseph Szczepanski und dem pensionierten Lehrer Joseph Majewski in Krakau,

dem Lehrer Simon Ebster zu Henndorf in Salzburg,

dem pensionierten Lehrer Mathias Sicherer zu Willach in Kärnten;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: den Oberlehrern:

Franz Josef zu Petschau in Böhmen und Joseph Sladeczek zu Erndorf in Schlesien,

den pensionierten Oberlehrern: Joseph Müller zu Saalfelden in Salzburg und Joseph Sobotka zu Jdar in Böhmen,

den Lehrern: Leopold Scherer zu Kurlup in Mähren, Thomas Kristof zu Jircan und Vincenz Vesely zu Neuhaus in Böhmen,

den pensionierten Lehrern: Leopold Hinker zu Seebenstein und Gottfried Hillisch zu Hermansschlag in Niederösterreich,

Johann Edlmann zu Haibach in Oberösterreich, Joseph Peuter zu Gablonz in Böhmen und Robert Poser zu Zuckerhandl in Mähren.

Der Justizminister hat die bei dem Bezirksgerichte in Drachenburg erledigte Gerichtsadjunctenstelle dem im zeitlichen Ruhestande befindlichen Bezirksgerichtsadjuncten Franz Buzas verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Parlamentarisches.

Am 5. d. M. fand eine Sitzung des Ausgleichsausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses statt, in welcher Abgeordneter Dr. Klier namens des Subcomités für das Zoll- und Handelsbündnis bezüglich der Centralactiven folgende Anträge einbrachte:

„Es sei die Regierung aufzufordern, mit der ungarischen Regierung eine Vereinbarung über das bei Theilung der gemeinsamen Reichsactiven einzuhalten und Theilungsverhältnisse zu treffen und hiewegen noch rechtzeitig die Gesetzesvorlage an die Legislative zu bringen, damit die Entscheidung zugleich mit der Erledigung der Ausgleichsvorlagen geschehen kann.“

Ferner beantragte das Subcomité:

„Es sei die Regierung aufzufordern:

1.) den Stand der Centralactiven bei dem Abschlusse des ersten Ausgleiches bekanntzugeben und

2.) eine Nachweisung über die Gebarung des Vermögens seit dem Abschlusse des Ausgleiches zu liefern.“

Referent Dr. Klier begründete diese Anträge mit folgendem: Aus Anlaß des ersten Uebereinkommens mit Ungarn im Jahre 1867 wurde im § 8 festgesetzt, daß in betreff der Centralactiven eine Liquidationscommission einzusetzen sei, welche diese Activen zu prüfen und sicher-

zustellen habe. Das Resultat der Commission wurde jedoch nicht bekanntgegeben; erst im Vorjahre wurde die Frage in den Delegationen neuerlich angeregt und von Sr. Exc. dem Reichsfinanzminister Freiherrn v. Holzgethan der verlangte Ausweis vorgelegt. Mit diesem Ausweise stimmt auch der von Sr. Exc. dem Herrn Finanzminister dem Subcomité für das Zoll- und Handelsbündnis vorgelegte Ausweis überein. Eine Differenz zwischen beiden Ausweisen ergibt sich im Betrage von 1.242.300 fl. bei der Post Hypothekaranweisungen dadurch, daß seither bedeutende Unterstüzungen für die Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina gewährt worden sind.

Das Subcomité ist der Meinung, daß es nicht rätzlich wäre, sofort eine effektive Theilung der Centralactiven vorzunehmen, weil z. B. durch Verkauf des der ungarischen Seite zukommenden Antheiles der Eisenbahnpapiere dieselben herabgedrückt werden könnten, was zu meist unserer Reichshälfte zum Nachtheile gereichen würde, dann aus dem Grunde, weil noch eine Reihe von Fragen ungelöst ist und in dem Ausweise nur jene Posten erscheinen, welche sich in der Verwahrung des Reichsfinanzministeriums befinden.

Es sind aber noch andere Ansprüche zwischen den beiden Reichshälften auszutragen, z. B. jene auf die Staatsgestütze, welche in die Centralverwaltung der betreffenden Landesministerien überwiesen wurden, wobei jedoch die Gestütze in der diesseitigen Reichshälfte nur ungefähr 5 Millionen, jene in Ungarn bei 30 Millionen werth sind. Wenn also eine effektive Theilung noch auf Schwierigkeiten stößt, so sei es gleichwol möglich und rätzlich, die Quote, nach welcher die Theilung statzufinden habe, sofort zu bestimmen. Diese Quote würde sich auf jede Art von Centralactiven erstrecken. Das Subcomité glaubt daher die Regierung auffordern zu sollen, daß sie mit der ungarischen Regierung in betreff der Quote eine Vereinbarung versuche. Eine Richtschnur bezüglich der Quote selbst sei jedoch nach der Ansicht des Subcomités der Regierung nicht zu geben, sondern ihr bei Abschluß des Uebereinkommens möglichst freie Bewegung zu lassen.

Es wurde schon einmal der Versuch gemacht, und zwar von ungarischer Seite, die Activen nach gleichen Hälften zu theilen, auf welchen für unsere Reichshälfte ungünstigen Schlüssel jedoch das diesseitige Finanzministerium nicht eingegangen ist.

Aus dem Verhältnisse der beiden Reichshälften bei Beschaffung des Domainen-Pfandbriefanlehens im Jahre 1867, welches zu Bahnbauten und zur Linderung des Nothstandes verwendet wurde, hat das österreichische Finanzministerium einen Schlüssel von 31 $\frac{1}{2}$ zu 68 $\frac{1}{2}$ abgeleitet, welcher allenfalls acceptabel wäre, weil er sich

Feuilleton.

Das große Erdbeben in Amerika.

Wie aus den seinerzeit veröffentlichten telegrafischen Meldungen bekannt ist, war der amerikanische Continent nebst den umliegenden Meeren, insbesondere im südlichen Theile, am 9. Mai d. J. abermals der Schauplatz eines gewaltigen Erdbebens, das an verheerender Wirkung die meisten seiner Vorgänger im letzten Decennium übertraf und vielen hundert von Menschen das Leben kostete. Ueber den Verlauf der entsetzlichen Katastrophe schreibt man der „Köln. Ztg.“ unterm 22. Mai aus Lima:

„Zu den harten Schicksalschlägen, welche über Peru hereingebrochen sind, gesellte sich in dem verheerenden Erdbeben vom 9. Mai ein anderes Leid, das in der Wucht seiner zerstörenden Thätigkeit die angstvollen Ereignisse vom 13. August 1868 noch weit hinter sich läßt. Der schmale Gürtel des peruvianischen und bolivianischen Gebietes im Westen der Anden ist theils Ebene, theils niedriges Bergland; wenig gehobene Querzüge laufen, immer mehr und mehr sich senkend, an der Küste aus. Diese Striche bestehen aus wüsten Sandflächen, die nur dort, wo natürliche oder künstliche Bewässerung stattfindet, von fruchtbarer Erde durchsetzt sind. Jenseits des Coastflusses beginnt die metallreiche bolivianische Plateau-Landschaft Atacama, deren fester, von Quarzspalten und dünnen Flußsäben durchschnittener oder Boden überall vulkanische Produkte verräth. Die dortigen Häfen, Mejillones, Cobija und Antofagasta, führen die Erzeugnisse des Bergbaues aus — einseitige, von jeder Vegetation verlassene quellenlose Plätze,

die sich ihren Wasserbedarf meist in großen Destilliermaschinen bereiten müssen. Gegen halb 9 Uhr abends begann das furchtbare Spiel der Elemente und nahm, wie es scheint, seinen Anfang an der Atacama-Küste; es kündigte sich an durch ein dröhnendes unterirdisches Getöse, wie wenn ein schwer beladener Eisenbahnzug langsam über die Schienen geht; dann erfolgte ein mächtiger Ruck, der die Grundfesten der Erde erbeben ließ, und in kurzen Absätzen minder kräftige Stöße, im ganzen von drei bis vier Minuten Dauer. Noch zitterte der Boden unter den heftigen Erschütterungen, da kam die wüthende See herangerollt; Augenzugen, welche dem Verderben entrannen, erklären, daß Wellen von 65 Fuß Höhe mit Blitzesschnelle sich auf die Strandbauten und Häuser warfen und im Nu alles zerstörten. So haben die bolivianischen Hafenstädte Antofagasta, Cobija und Mejillones fast zwei Drittel ihrer Wohnungen unter Verlust von vielen Menschenleben eingebüßt, und was für die Anstiedler in diesen Wüsten noch empfindlicher war, die Maschinen für die Destillierung des Trinkwassers, während Mejillones noch dadurch geschädigt wurde, daß die wilden Fluten die in seinen Thalengen ruhenden Guanolager fortspülten. Die in den Häfen liegenden Schiffe stießen hart aneinander, und was nicht fest gefügt war, ward eingedrückt; andere sprengten ihre Ankerketten und ließen sich, ein Fangball der Wogen, forttragen.

Pabellon de Pica hatte überaus schwere Momente des Unheiles durchgemacht. Bereits im Anfange dieses Monats hatten häufigere Stöße die Einwohner von Chanabaya erschreckt, ohne jedoch sonderlichen Schaden anzurichten; am 9. erfolgte dann gegen halb 9 Uhr abends der verheerende Ausbruch. Die Erderschütterung trat mit solcher Gewalt auf, daß die brennenden Petroleumlampen

von den Tischen fielen, und da sämtliche Häuser nur aus Holz bestehen, lehtere sofort in Flammen setzten. In aller Hast suchte man zu retten, was zu retten war; plötzlich tönte aus dem Munde der Schiffer der Alarmruf: „Das Meer tritt aus! El Mar, ol mar sale!“ Die erfahrenen Leute sahen, wie wenige Minuten nach dem Erdstoß die See unter mächtigem Rauschen weithin sich zurückzog, und eilten in voller Jagd die aufsteigende Böschung hinan; dann kam die Flut in wüthiger Eile herangewälzt, sie erstücte zwar sofort das Feuer, riß aber alles in seinem Bereiche in den zerstörenden Strudel der Wogen; zweimal wiederholte sich der Ansturm, der letzte schleuderte seinen Gift bis auf die Spitze des Hügelkammes. Die Wirkung dieser Ereignisse war eine überaus traurige; das Erdbeben begrub eine Menge Personen in den sich lösenden Hügelwänden; andere spülte das Meer weg, fast alle Häuser waren fortgewaschen, das Guanogerüste zerstört, die Molendebauten vernichtet; ein großer Krahn fiel zerstückternd auf ein unten haltendes Schiff. Die in der kleinen Bai von Pabellon de Pica ankernden 28 Fahrzeuge mußten besonders die Wuth der Elemente erfahren; fünf scheiterten in der Unglücksnacht, die übrigen stießen mit solcher Gewalt gegeneinander, daß sie, mit Ausnahme von zweien, schwere Habarie erlitten und zum Theil schon am folgenden Tage verlassen wurden.

Dieselbe Zerstörung entlud sich über Guanilla, so daß die Abdeckung der dortigen Guanolager auf Pabellon de Pica eingestellt werden mußte. Nicht minder hat das gewerbreiche Inquique gelitten. Der Erdstoß warf, wie in Chanabaya, auch hier die brennenden Petroleumlampen um; eine Feuersbrunst entstand, die den gewerbreichen Platz zu vernichten drohte. Die Sturmflut vernichtete ungeheure Salpetervorräthe, beschädigte

der allgemeinen Beitragspflicht sehr nahe stellt. Das Comité enthält sich aber gleichwol, eine Ziffer oder einen bestimmten Schlüssel in Antrag zu bringen.

Abg. Skene beantragte als dritten Punkt zu den vom Subcomité gestellten Anträgen:

„3.) Es sei ein Nachweis zu liefern, über die Ansprüche, die an den Fonds der Centralactiven geltend gemacht oder von diesem Fonds gegen andere erhoben werden.“

Redner wies darauf hin, daß die Wichtigkeit des Gegenstandes dem Ausschusse die Pflicht auferlege, Klarheit in die Sachlage zu bringen. Der Abschluß eines neuen Ausgleiches biete die beste Veranlassung, diese Angelegenheit zu finalisieren, wodurch für die Zukunft vielfache Anlässe entfallen werden, die zu Bitterkeiten und Mißverständnissen führen könnten.

Oesterreichischer Reichsrath.

271. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 6. Juli.

Ueber Antrag des Abg. Dr. Beer wird das Contadinengesetz behufs Ermöglichung einer eingehenderen Vorberathung von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Der Bericht des Budgetausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Stempel- und Gebührenbefreiung der Verhandlungen über Aufhebung und Ablösung des Propinationsrechtes in Galizien, gibt zu einer langen und theilweise sehr erregten Debatte Anlaß, in welcher Abg. Zaklinski für den Auschufsantrag, Abg. Dunajewski für die Regierungsvorlage spricht, während Berichterstatter Dr. Giskra in erregter Weise für den Ausschußbericht eintritt, welcher den Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Bei der Abstimmung wird der Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Handelsminister Ritter v. Chlumetzky beantwortet eine seinerzeit vom Abg. Hallwich und Genossen gestellte Interpellation dahin, daß der Kriegsminister niemals Bestellungen an Leinwäse für das Heer bei ausländischen Firmen machte, sondern nur ein von einer Breslauer Firma für das Hernalser Offiziersstücker-Institut gewidmetes Geschenk annahm.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl in die Delegationen erscheinen gewählt:

Für Triest: Graf Coronini, Ersatzmann Wittmann; für Görz: Teuschl, Ersatzmann Winkler; für Istrien: Vidulich, Ersatzmann Polesini; für Vorarlberg: Thurnher, Ersatzmann Delz; für Tirol: Graf und Greuter, Ersatzmann Wörz; für Schlesien: Demel, Ersatzmann Dees; für Mähren: Giskra, Weber, Sturm, Kübel Max, Ersatzmänner Promber, Kalnocki (die czechischen Abgeordneten aus Mähren erklären, wie in früheren Jahren, sich an der Wahl nicht zu betheiligen); für Böhmen: Herbst, Klier, Wolfrum, Streeruwitz, Plener, Stöhr, Bareuther, Schier, Wanka, Korb senior, Ersatzmänner Neumann, Seidemann; für die Bukowina: Tomaszczuk, Ersatzmann Kenney; für Krain: Graf Thurn, Ersatzmann Langer; für Kärnten: Ritter, Ersatzmann Zeffernigg; für Steiermark: Walterskirchen, Kellersperg, Ersatzmann Hammer-Burgstall; für Salzburg: Wegscheider, Ersatzmann Keil; für Oberösterreich: Schaub, Groß, Ersatzmann Dürnbberger; für Niederösterreich: Kuranda, Ed. Suez, Schöffel, Ersatz-

mann Schrant; für Dalmazien: Fluck, Ersatzmann Begna-Possedaria; für Galizien: Smolka, Grocholki, Dunajewski, Smarzewski, Chrzanowski, Kabat, Czertkowski Eusebius, Ersatzmänner Jaworski und Mendelsburg.

Um 2 Uhr 30 Minuten wird die Sitzung geschlossen. Der Präsident erklärt, daß er den Tag der nächsten Sitzung im schriftlichen Wege bekanntgeben werde.

Die englische Flotte in der Besika-Bai.

Die Nachricht von dem Einlaufen der englischen Flotte in die Besika-Bai hat, trotzdem man weiß, daß sie keine Landungstruppen führt und nur wegen neuerlich befürchteter Unruhen in Konstantinopel Ordre erhalten, von Athen dahin auszulaufen, dennoch in russischen Kreisen tiefe Verstimmlung hervorgerufen. Wie nun das „Frdbl.“ erfährt, haben einige der an continentalen Höfen accreditierten britischen Botschafter im Auftrage des Grafen Derby anlässlich der Wiederentsendung der britischen Flotte in die Besika-Bai Erklärungen abgegeben, dahin gehend, daß eine Hauptursache dieser Absendung die Nothwendigkeit sei, für den Fall nicht zu berechnender Begebenheiten in Konstantinopel für ausgiebigen Schutz der christlichen Bevölkerung dieser Stadt unmittelbar Sorge zu tragen. Uebrigens wird man die neben den humanitären unzweifelhaft vorhandenen politischen Motive, die das Londoner Kabinett zu seinem neuesten Schritte bewogen haben, leicht begreifen. — Die englische Mittelmeerflotte besteht gegenwärtig aus sieben Panzerschiffen (von denen sechs in der Besika-Bai sich befinden). Oberbefehlshaber ist der Vize-Admiral Hornby, ein Vetter des Grafen Derby. Die „Morning Post“ kündigt das baldige Erscheinen einer zweiten Flotte im Mittelmeer an, wodurch Englands Seemacht daselbst ein namhaftes Uebergewicht erhalten werde. Die Flotte erscheine in der Besika-Bai lediglich als Wächterin der englischen Interessen. Die „Morning Post“ empfiehlt gleichzeitig die Verstärkung der Garnisonen Malta's und Sibraltars.

Die Absendung der Flotte wird begreiflicherweise von der „englischen Presse“ lebhaft besprochen, wobei in der Beurtheilung der politischen Bedeutung dieser Maßregel die Parteilichkeit der betreffenden Blätter scharf hervortritt. Unbedingte Anerkennung findet der Schritt der englischen Regierung bei den turkophilen Organen, obwohl auch diese bemüht sind, ihn lediglich als ein Postulat der möglicherweise gefährdeten britischen Interessen zu bezeichnen. Auf diesen Standpunkt stellt sich auch die „Morning Post“. „Es sind bereits andere Vorbereitungen für alle möglichen Fälle neuerdings getroffen worden — sagt das genannte Blatt, — aber unter den hervorragendsten waren Maßregeln zur Verstärkung der Flotte, die bereits die stärkste der Welt ist. Wir können deshalb darauf gefaßt sein, vom Erscheinen einer zweiten Flotte im Mittelmeere zu hören, welche unsere Macht zu einem überwältigenden Uebergewichte machen wird. Wir fühlen zuversichtlich, daß wir nur den Wünschen des Landes Ausdruck verleihen, wenn wir ferner die Regierung drängen, die Besatzungen von Malta und Sibraltar zu verstärken, damit, wenn je der Tag kommen sollte, wo es nöthig werden könnte, die in Lord Derby's Depesche erwähnten Punkte zu schützen, eine genügende Macht zur Hand ist, um eine Position zu

halten, bis Hilfe eintreffen kann. Diesmal wenigstens kann der Beweggrund der Regierung, Kriegsschiffe in die Nachbarschaft der Dardanellen zu entsenden, nicht mißverstanden werden. Bei diesem bedeutungsschweren Schritte handelt es sich nicht um Gefühlspolitik. Die Panzerschiffe sind weder Philostaven noch Philotürken. Sie sind die Vertreter unserer Interessen und unserer Ehre und sie ankern in den türkischen Gewässern, um Wache zu halten, damit jene nicht verletzt werden.“

In gleichem Sinne wie „Morning Post“, ohne übrigens dem Ereignisse allzu große Wichtigkeit beizumessen zu wollen, beurtheilt auch der „Daily Telegraph“ die Entsendung der englischen Flotte nach der Besika-Bai.

Der „Standard“ endlich hebt hervor, daß die Maßregel einfach durch die Vorsicht geboten sei und durchaus nicht als eine Ermuthigung der Türkei ausgelegt werden dürfe. „Dies muß das Vorwort zu jedweder Action sein, die England zur Aufrechthaltung seiner in Lord Derby's Depesche klar dargelegten Stellung zu ergreifen genöthigt sein könnte; obgleich keineswegs zu folgen braucht, daß dies an sich eine Defensivmaßregel ist oder daß wir ihr andere Schritte nachfolgen lassen müssen. Es ist genug, daß wir thun, was der Augenblick heischt. . . Es ist keine Gefahr da, daß fremde Mächte die Politik der britischen Regierung mißverstehen können; und was deren häusliche Gegner anbetrifft, so werden sie zur Genüge durch die ausgesprochene Unterstützung zum Schweigen gebracht, welche jener Politik seitens des britischen Volkes zu Theil geworden.“

Politische Uebersicht.

Kaisach, 8. Juli.

Die Subcomités der österreichischen und ungarischen Ausgleichsdeputationen traten Freitag nachmittags zusammen und erklärten gegenseitig, daß sie von ihren Deputationen ermächtigt seien, an den bisherigen Standpunkten festzuhalten, ohne weitere Concessionen zu machen. Die Verhandlungen wurden sohin abgebrochen und die Subcomités referierten sofort das Resultat an ihre Deputationen.

Der Termin der Neuwahlen in Frankreich ist, wie der Herzog Decazes — einem Pariser Privat-Telegramme des „Dressener Journals“ zufolge — verschiedenen Diplomaten mittheilte, definitiv auf den 23. September festgesetzt worden. Herr v. Fourtou hat sich inzwischen veranlaßt gefühlt, Frankreich mit einer neuerlichen umfassenden Bewegung innerhalb des Verwaltungs-Personals zu überraschen. Das „Journal officiel“ vom 4. Juli veröffentlicht die betreffenden Dekrete, durch welche 9 Präfecten, 10 Generalsekretäre, 36 Unterpräfekten und 56 Präfecturräthe theils ersetzt, theils ersetzt werden. Der Löwenantheil der Bewegung ist dabei den Bonapartisten zugefallen. Von 37 Functionären, welche ersetzt wurden, erhielten 24 zu Nachfolgern ehemalige Beamte des zweiten Kaiserreiches. — Vorgestern wurde in Paris der französisch-italienische Handelsvertrag unterzeichnet.

Von einem englischen Rundschreiben über die Absendung der Flotte nach der Besika-Bai ist, wie man dem „Pester Lloyd“ telegraphiert, in Wien nichts bekannt. — Im Unterhause kündigte Lawson an, daß er interpellieren werde, ob die Regierung die Gründe für die Entsendung der Flotte nach der Besika-Bai angeben wolle.

Im spanischen Kongresse verteidigte Castelar in der Sitzung vom 5. d. in längerer Rede das Recht auf Gastfreundschaft, welches Zorilla, Lagunero und Munoz in Frankreich gebürt hätte. Er beklagte das strenge Vorgehen gegen dieselben in Frankreich, nachdem den Carlsten Conspirationen gestattet worden waren und Don Carlos sich in Frankreich hatte aufhalten können. Er erklärte, daß das Völkerrecht in diesem Falle verkannt wurde, und fordert zur Vertheidigung des Gastfreundschaftsrechtes auf, das keinem politischen Emigrierten verweigert wird. Der Minister des Außern erwiderte, daß Zorilla gegen die spanische Monarchie conspirierte und Mitglied der Internationale war. Die französischen Behörden haben nur von ihrem Rechte Gebrauch gemacht. Sie glaubten, die genannten Persönlichkeiten könnten Veranlassung zu Unruhen geben, und wiesen deshalb dieselben aus. Der Zwischenfall wurde hiedurch erledigt.

Die Sitzung der serbischen Skupschtina vom 5. d. war wegen der Verifizierung der Wahl des Führers der Conservativen Miljutin Garaschanin eine höchst stürmische. Die Minister Ristić und Milošević hielten Reden, um die Gesetzwidrigkeit dieser Wahlen nachzuweisen und ihre Annullierung herbeizuführen. Trotzdem entschied sich die Skupschtina mit 65 gegen 60 Stimmen für die Giltigkeit der Wahl. Gerüchtweise verlautet, daß dieserhalb eine Ministerkrisis droht. Ranko Alimpić gab seine Demission als General und wurde von der Regierung zum Delegierten bei der Skupschtina ernannt. — Das vorjährige serbische Moratoriumsgesetz wurde für die vom Kriege, von der türkischen Invasion und von elementaren Unfällen heimgesuchten Kreise bis 7ten November 1878, für die übrigen Landestheile dagegen nur bis 7. November 1877 prolongiert. Die in der Zeit vom 23. Mai 1876 bis 6. Juli 1877 ausgestell-

mehrere Schiffe, begrub ein deutsches in den Wogen und schleuderte ein peruanisches so heftig auf den Strand, daß es ganz aufrecht dastand. Arica ist zum zweitenmal zerstört, fast alle Häuser liegen in Trümmern, nur die aus Eisen errichtete Kirche bot dem Wasser die Stirn. Jetzt ist private und öffentliche Müßiggangigkeit beschäftigt, hilfsreich den Unglücklichen beizuspringen.“

Einem weiteren ergänzenden Schreiben aus Lima vom 28. Mai entnimmt die „R. Ztg.“ noch nachstehende Mittheilungen: „Die aus dem Süden jetzt vollständig anlangenden Berichte lassen ersehen, daß das Erdbeben und die Sturmflut ihren Mittelpunkt in Pa-bellon de Pica hatten und hier mit größter Wuth auftraten. Ein überaus trauriges Geschick ereilte das Städtchen Chanabaya, welches durch die Betriebsamkeit seiner 3000 Bewohner, begünstigt durch die starke Guano-Verladung, rasch zu Wohlstand emporgeblüht war. Hier haben sich mit vereinter Macht die Gewalten des Erdbebens, des Feuers und des Wassers in erschütternden Schlägen der Vernichtung entladen, deren Schrecken durch die Dunkelheit der Nacht noch vergrößert ward. Als der Ruf erscholl: „Das Meer kommt!“ eilten viele Frauen jammernd in die hölzerne Kirche, welche im Schimmer der überall lodernnden Flammen erstrahlte, und flehten an den Altären um die Hilfe des Himmels; dann erstiegen die Wogen brausend das Tafelland, rissen die Kirche fort und begruben die Beterinnen in ihrem Schoße. Eine besondere Theilnahme erregte der englische Kapitän Comfield, der mit seiner Bark „Avonmore“ in die Bai von Chanabaya kürzlich eingelaufen war. An dem verhängnisvollen 9. Mai war er mit seiner Frau und drei Kindern ans Land gegangen, um eine befreundete Familie zu besuchen; man lud ihn dringend ein, den Abend in gefelliger Weise zuzubringen; er wünschte jedoch vor Einbruch der Dunkelheit wieder an Bord zu sein und

zog sich zurück. Um halb neun Uhr erfolgten die ersten Stöße; der Kapitän, vertraut mit diesen Erscheinungen, ließ sofort ein Boot aussetzen und stieg mit acht Personen hinein; auf seinen Armen trug er zwei seiner Kinder, eine Dienerin hatte das dritte genommen. Schon glaubten sie sich vor der anstürmenden See gerettet, als eine rückströmende mächtige Welle das Boot umwarf. Die Frau des Kapitäns trieb, getragen von einem Rettungsgürtel, dem Lande zu; ein chinesischer Kuli von demselben Schiffe, welcher hinter ihr schwamm, rang mit ihr um den Besitz desselben und war im Begriffe, sie in die Wogen zu stoßen, als der Kapitän ihn erreichte und nach kurzem Kampfe erwürgte. Aber während ein neuer Wassersturz ihn an die Küste warf, hatte die See seine Lieben in die Tiefe gezogen; von den acht Menschen, die sich dem Boote anvertrauten, war er der einzige Gerettete. Aehnliche Beispiele lassen sich noch viele anführen; auf wunderbare Weise entrannten viele dem sicheren Tode, und wie die Noth den Menschen zu Erfindungen führt, so weckt die Gefahr seine Energie; aber schwache Herzen, die kleinmüthig verzagen, läßt sie untergehen. So verammelten manche, als jener Schreckenruf ertönte, sich ängstlich in ihren Wohnungen; das Meer aber spottete der Regel und schleuderte wie spielend die Häuser mit allem, was darin lebte und webte, in das nasse Grab. Diesem schrecklichen Ausbruche der Naturgewalten gegenüber macht es einen sonderbaren Eindruck, wenn der die hiesige Clerikale „Sociedad“ redigierende Kaplan mit einem großen Aufwande theologischer Schulgelehrsamkeit unter vielen Citaten aus den Büchern Moses in donnernder Salbung lehrt, daß das Erdbeben vom 9. Mai in dem Zorne des Himmels über die Entheiligung des Sonntags und die Verweltlichung der Landeskinder seine Ursache habe.“

ten Wechsel erhalten noch eine 15tägige Prolongation. Die bis 23. Mai 1876 fällig gewesenen Wechsel endlich werden bis 7. September 1877 prolongiert. Mieth- und Pachtzinsen, Arbeits- und Dienstlöhne dagegen, sowie Ersatz für boshafte oder verbrecherische Beschädigungen sind von der Wirkung dieser Moratoriums-Erweiterung ausgeschlossen. Fürst Milan kehrte vorgestern nach Belgrad zurück.

Wie russische Depeschen melden, passierten bis zum 5. d. M. 120,000 Russen die Donau bei Sistovo, darunter befanden sich 20,000 Mann Kavallerie sowie 250 Kanonen und Belagerungsgeschütze. Ungefähr 80,000 Russen stehen zwischen Zimnica und Turnu Magurelli. Großfürst Nikolaus überlegte am 4. d. mit General Ignatieff und dem Generalstabe die Donau und verlegte das Hauptquartier nach Sistovo. Die bei Sistovo eingetroffene russische Armee in drei Corps getheilt. Das Hauptcorps rückt auf Rusischul, das zweite in den Balkan, das dritte nach Nikopolis vor.

Die Rückzugsbewegung der Russen in Asien wird dem Umstande zugeschrieben, daß der Aufstand im Kaukasus an Ausdehnung gewinnt. Mukhtar Pascha soll bis Sarakumisch in der Richtung von Kars vorgerückt sein.

Der größte Theil der gegen Montenegro vereinigten türkischen Corps Suleiman und Ali Saib Paschas ist im Abmarsche gegen Skutari und Antivari begriffen. Allem Anscheine nach werden diese Truppen in der nächsten Zeit in Antivari eingeschifft und theils nach Thessalien, theils an die Donau befördert werden. Sowol in der Herzegowina als auch in Albanien wurden sämtliche türkische Forts und Blockhäuser für längere Zeit ausreichend verproviantiert, überdies bleibt ein kleines türkisches Corps, wahrscheinlich unter dem Befehle Mehmed Ali Paschas, zurück, welches für eine Defensiv genügen dürfte.

Tagesneuigkeiten.

(Einzjährig Freiwillige.) Die k. k. Ministerien haben im Einvernehmen mit dem k. k. Reichskriegsministerium der höheren landwirthschaftl. Landes-Lehranstalt zu Ober-Permsdorf die Gleichstellung mit den Obergymnasien und Oberrealschulen in Bezug auf die Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung der Aspiranten des einjährigen Freiwilligendienstes im Sinne des § 21 des Wehrgesetzes mit der Beschränkung auf die Jünglinge, welche diese Lehranstalt und vor dem Eintritte in dieselbe das Untergymnasium oder die Unterrealschule mit gutem Erfolge absolviert haben, zuerkannt.

(Der Giftmord-Versuch in Wien.) Am 5. d. wurde Theresia Simeur dem Landesgerichte eingeliefert. Zu einem Geständnisse konnte sie nicht bewogen werden. Die Nachforschungen nach den geraubten Pretiosen und der Tausend-Gulden-Banknote blieben ebenfalls resultatlos. In der Wohnung der Simeur dürften diese Gegenstände kaum verborgen worden sein, da dieselbe im Laufe der letzten Tage wiederholt und geküßelt durchsucht wurde. Das Opfer der Verbrecherin, die Dienstmagd Margarethe Knoll, befindet sich beinahe außer Gefahr; ihre Wunden sind aber noch immer vom Trema befallen und die Pupillen erweitert. Ihr Erinnerungsvermögen ist bereits vollständig zurückgekehrt und Donnerstag konnte sie bereits eine klare Erzählung bis ins kleinste Detail über die Vorgänge geben. Das Gift, welches der Knoll beigebracht wurde, dürfte nach Aussage des behandelnden Arztes Atropin gewesen sein.

(Prozeß Tourville.) Die „Times“ vom 3. Juli widmen dem in Bozen durchgeführten Prozesse Tourville einen eigenen Leitartikel. Sie sind mit dem Wahrspruche der Geschworenen durchaus einverstanden, da derselbe durch die Zeugnisaussagen völlig gestützt sei. Das Blatt erzählt den ganzen Fall und bemerkt, nicht das am wenigsten Außerordentliche an demselben sei die Art, wie Tourville schließlich zur Aburtheilung gebracht worden, nachdem er zuerst freigelassen und dann von England wieder ausgeliefert worden sei, er, ein nationalisierter Engländer, unter der Anklage, eine Engländerin ermordet zu haben. Das Vordere Polizeigericht in London habe sich nach sorgfältiger Prüfung für die Auslieferung entschieden; zwar sei behauptet worden, daß der Fall gar nicht in den Rahmen des österreichisch-englischen Auslieferungsvertrages gehöre, aber darauf habe man stillschweigend erwidern können, daß es der englischen Regierung dennoch freistehe, Tourville auszuliefern. „Zum Zwecke der Gerechtigkeitspflege — schließen die „Times“ — werden alle zivilisirten Staaten rasch zu einem Lande, verbündet gegen jene Verbrecher, welche die gemeinsamen Feinde aller sind.“

(Richtergehälte.) Wie reich die Gehalte der Richter in England bemessen sind, möge man aus folgender Zusammenstellung entnehmen. Den höchsten Gehalt bezieht der Lord-Kanzler, welcher an der Spitze des Court of Chancery steht, nämlich 250,000 Mark. Die übrigen Mitglieder dieses Gerichtshofes, der Master of Rolls und zwei Lords of appeal, 120,000 und 100,000 Mark. Die Präsidenten des Court of Queen's Bench erhalten 140,000 bis 160,000 Mark, jedes Mitglied 100,000 Mark, die Sekretäre 8, bis 14,000 Mark. Die beiden Richter, welche in Stellvertretung des Oberhauses fungieren, Lords of appeal in ordinary, erhalten 120,000 Mark. Die 57 Einzelrichter der Grafschaftsgerichte beziehen einen Gehalt von 30- bis 40,000 Mark. Es ist dies der niedrigste Gehalt eines englischen Richters.

(Der Colorado-Käfer.) Trotz aller Warnungen und Vorsichtsmaßregeln des niederländischen Ministeriums hat der Colorado-Käfer auch nach Holland seinen Weg gefunden. In Rotterdam ist auf dem Terrain des in Vöschung liegenden Dampfers „Rotterdam“, der mit verschiedenen Stückgütern aus New-York angekommen war, ein Insekt gefunden worden, das sofort an das

Departement des Innern gefendet und von diesem als Colorado-Käfer erkannt wurde. Der „Staatscourant“ knüpft an diese Mittheilung neue Warnungen vor Einschleppung dieses Thier's. Als probates Mittel gegen den Colorado-Käfer empfiehlt ein Landwirth aus Hannover auch das Halten einiger Pfauen. Er schreibt: „Einer meiner Bekannten in Ohio hielt auf seinem Geflügelhofe zwei Pfauen, und diesen nur hatte er es zu verdanken, daß seine Kartoffelfelder von den Colorado-Käfern gänzlich verschont blieben, während die Pflanzungen seiner angrenzenden Nachbarn ringsum gänzlich verwüßt wurden. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend waren die Pfauen gierig und unablässig bemüht, mit der größten Sorgfalt die Büsche abzusuchen, um die Käfer mit Wohlbehagen zu verspeisen.“

(Sturz in einen Wasserfall.) Zwei Söhne des englischen Handelsamts-Vorsitzenden Sir Ch. Abberley, die sich auf das griechische Amt vorbereiteten, begaben sich am 1. d. in Begleitung eines Herrn Farlay zur Besichtigung des berühmten Wasserfalles von Bruar bei Blair Athole. Der Ältere der beiden Abberley's drang unvorsichtigerweise bis dicht an den Rand des Abgrundes vor, der Boden gab unter seinen Füßen nach und der Unglückliche stürzte in die Tiefe. Seine beiden Gefährten eilten, sobald sie sich von dem ersten jähen Schrecken erholt hatten, nach dem nächsten Hause, verschafften sich ein Seil, und Farlay versuchte durch dessen Hilfe das in einer Tiefe von hunderten Fuß rauschende Wasser zu erreichen. Leider war das Seil zu kurz, so daß geraume Zeit verging, ehe er unten ankam. Während dessen war der junge Abberley von der Strömung fortgerissen worden, und nicht lange danach verließen ihn seine Kräfte und er ging unter. Farlay versuchte alles mögliche, um ihn zu retten, hatte leider aber keinen Erfolg. Am 2. d. M. morgens ward die Leiche des Verunglückten aufgefunden.

Lokales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates für den Monat Mai 1877

entnehmen wir folgende Daten:

I. Meteorologische: Luftdruck: Monatmittel 732.82 mm.; Maximum am 27. d. M. um 7 Uhr 738.75 mm.; Minimum am 6. d. M. um 7 Uhr 724.24 mm.

Lufttemperatur: Monatmittel + 13.4° C.; Maximum am 14. d. M. um 2 Uhr + 21.6° C.; Minimum am 3. d. M. um 7 Uhr 1.6° C.

Dunstdruck: Monatmittel 8.2 mm.; Maximum am 18. d. M. um 2 Uhr 16.0 mm.; Minimum am 3ten d. M. um 2 und 9 Uhr 3.9 mm.

Feuchtigkeit: Monatmittel 72.9 %, das Minimum am 17. d. M. um 2 Uhr 31 %.

Bewölkung: Monatmittel (Verhältnis 1:10) 6.8. Wolkenlose Tage 2, theilweise bewölkte 18 und ganz bewölkte 11 Tage.

Vorherrschende Winde: SW. 42mal, SO. 19mal beobachtet. Niederschläge 16, Summe derselben 68.65 mm. Maximum am 5. d. M. 14.55 mm., jedesmal Regen.

Das Tagesmittel der Wärme war 15mal über, 15mal unter, und am 30. d. M. gleich dem Normale; am 13. d. M. + 2.7° über und am 25. d. M. 5.2° unter demselben als höchste Differenz. Am 3. d. M. war Reif, am 21. Gewitter im Nordost; Morgennebel 3mal, Abendroth 8mal, Morgenroth 4mal beobachtet.

II. Morbilität: Dieselbe war gegen den Vormonat in entschiedener Zunahme begriffen. Der Krankheitscharakter war unter dem Einbruche der für diesen Monat abnormen niederen Temperatur (mittlere Temperatur 13.4° C.) noch immer der entzündlich katarrhalische der Athmungsorgane, daher auch in diesem Monate Bronchitiden, Pneumonien, acute Gelenkerheumatismen und Katarre, besonders auch im Kindesalter häufig zur Behandlung gelangten. Unter den zymotischen Krankheiten, welche im Vormonate sehr selten, zur Behandlung gelangten und keinen Todesfall verursachten, erfuhr in diesem Monate Keuchhusten und Diphtheritis eine bedeutende Zunahme. Auch der Mumps dauerte in diesem Monate noch mit derselben Extensität fort. Verschlimmerungen der Tuberkulose machten sich sehr bemerkbar und endeten oft lethäl.

III. Mortalität: Dieselbe war der sehr gesteigerten Mortalität entsprechend eine sehr bedeutende. Es starben 104 Personen (gegen 81 im Vormonate April d. J. und 92 im Mai v. J.) Von diesen waren 54 männlichen und 50 weiblichen Geschlechtes; 72 Erwachsene und 32 Kinder; somit hat das männliche um geringes mehr, die Erwachsenen aber mit mehr als zwei Dritttheilen an der Monatssterblichkeit participiert. Es starben demnach im Monate Mai in Laibach täglich 3.4 Personen.

Dem Alter nach wurden:

tobt geboren	2
starben im 1. Lebensjahre	15
vom 2. bis 14. Lebensjahre	15
„ 14. „ 20. „	6
„ 20. „ 30. „	8
„ 30. „ 40. „	9
„ 40. „ 50. „	14
„ 50. „ 60. „	15
„ 60. „ 70. „	14
„ 70. „ 80. „	2
„ 80. „ 90. „	4
Ueber 90 Jahre alt	0
Summe	104

Die Todesursache in Rücksicht auf das Alter betreffend, wurden:

tobt geboren 2 Kinder; es starben: im 1. Lebensjahre 15 Kinder, und zwar: an Fraisen und Schwäche je 4; an Keuchhusten und Tuberkulose je 2; an Bronchitis, Darmentzündung und Scleroma je ein Kind;

vom 2. bis 20. Jahre 21 Personen, und zwar: an Tuberkulose 7; an Diphtheritis 3; an Scharlachbräune, Zehrfieber, Atrophie, Peritonitis, Keuchhusten, Herzlähmung, Schlagfluß, Brechdurchfall, Bronchitis, Wasserkopf, Hirnhautentzündung je 1 Person;

vom 20. bis 60. Jahre 46 Personen, und zwar: an Tuberkulose 12; an Erschöpfung, Lungenödem und Lungenlähmung je 5; an Lungenentzündung, Gelenkcaries und Phämie je 2; an Lungenemphysem, Anomie, Brustwassersucht, Bright'scher Nierenkrankheit, zufällig erlittenen Verletzungen, Schlagfluß, Darmkatarrh, Magenkrebs, Blutzersehung, Blutsturz, Meningitis, Scorbut und Gehirnblähmung je 1 Person;

über 60 Jahre alt 20 Personen, und zwar: an Marasmus 4; an Lungenentzündung 3; an Schlagfluß, Wassersucht und Darmkatarrh je 2; an Krebsdyskrasie, Brustwassersucht, Magenkrebs, Entartung der Unterleibsorgane, Gehirnblähmung, Blasenlähmung und Tuberkulose je 1 Person.

Die häufigsten Todesursachen waren demnach: Tuberkulose 21mal, d. i. 20.2 Prozent; Diphtheritis, Marasmus, Schwäche und Fraisen je 4mal, d. i. 3.8 Prozent aller Verstorbenen.

Der Verlicktheit nach starben: im Zivilspitale 37 Personen; im Elisabeth-Kinderspitale 1 Kind; im St. Josef-Spitale 1 Weib; im k. k. Inquisitionshause 1 Inquisit; im Zwangsarbeits-hause 4 Zwänglinge; in der Stadt und den Vorstädten 60 Personen.

Diese letzteren vertheilen sich, wie folgt: Innere Stadt 25, Peterstorstadt 8, Polana 6, Kapuzinervorstadt 7, Grabischa 2, Krakau und Tirnau 2, Karlsstädter-Vorstadt und Hühnerdorf 8, Moorgrund 2. (Schluß folgt.)

(Verleihung.) Der Justizminister hat die erledigte Notarstelle in Rudolfswerth dem pensionierten Bezirksrichter Josef Podboj verliehen.

(Die Delegierten für Krain.) Bei der Freitag den 6. d. M. im Abgeordneten-hause vorgenommenen Delegationswahl wurden die Reichsraths-Abgeordneten: Hyacinth Graf Thurn zum Delegierten und B. Langer Ritter von Podgora zu dessen Stellvertreter für Krain gewählt.

(Sammlungsergebnis für die Loitscher.) Zugunsten der durch Feuer verunglückten Inassen aus der Gemeinde Loitsch ist im Wege der Statthalterei Trief ein weiterer, von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Lussin gesammelter Betrag von 2 fl. 58 kr. bei der k. k. Landesregierung in Laibach eingelaufen.

(Die morgige Landtagswahl in Laibach.) Morgen findet bekanntlich die Wahl der zwei Abgeordneten der Stadt Laibach in den krainischen Landtag statt. Die eminente Wichtigkeit dieses Wahlaetes für jeden einzelnen Wahlberechtigten glauben wir wol nicht erst ausdrücklich betonen zu müssen, involviert die freie Ausübung des Wahlrechtes doch eines der hervorragendsten und zugleich werthvollsten Rechte des durch die Verfassung den einzelnen Ländern gewährtesten Selbstverwaltungsrechtes. — Als Kandidaten um die beiden erledigten Mandate treten die bisherigen Vertreter der Stadt Laibach, die Herren: Landeshauptmann Dr. Friedrich Ritter von Kaltenegger und Vizebürgermeister Dr. Robert von Schrey neuerdings vor ihre Wähler, von denen sie auch in einer kürzlich stattgefundenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung einstimmig als solche proclamirt wurden. Die Einmüthigkeit, mit der dies geschah, sowie der rauschende Beifall, der den Ansprachen der beiden Kandidaten zutheil wurde, sprechen deutlich für die hohe und ungetheilte Achtung, der sich dieselben bei der gesammten verfassungstreuen und liberalen Wählerchaft Laibachs mit Recht erfreuen, und wir sind daher überzeugt, daß dieselbe auch morgen an der Wahlurne diese Ueberzeugung mit überwiegender Majorität zum Ausdruck bringen wird. In dem einen der beiden Kandidaten — Herrn Hofrath Dr. Ritter von Kaltenegger — verehrt das Land seit Jahren seinen hochgeachteten Landeshauptmann, dessen gediegenes Wissen, dessen reiche Gesezeskenntnis und dem Wohle des Landes unermüdblich gewidmete rastlose Thätigkeit, im Vereine mit seinem über jeden Makel erhabenen hochachtbaren Charakter und seiner stets umsichtig und taftvoll bewährten Leitung zu bekannt sind, als daß selbst seine vereinzelt prinzipiellen Gestunungsgegner dieselben auch nur im entferntesten in Abrede zu stellen je versucht hätten. — Der zweite der beiden Kandidaten — Herr Dr. Robert von Schrey, — bekannt durch seine vieljährige erpriestliche Thätigkeit im Laibacher Gemeinderathe, dessen Vertrauen ihn schon wiederholt auf den Vize-Bürgermeisterposten berief, ist desgleichen auch auf dem Gebiete der Landesverwaltung eine bewährte Kraft, indem er bekanntlich schon dem-ausgeübten Landtage als Vertreter der Stadt Laibach angehörte und daselbst nicht nur im Plenum und in den Ausschüssen, sondern insbesondere auch durch seine stellvertretende Thätigkeit als Landesauschuß vielfache Gelegenheit fand, die wahren Interessen des Landes und speziell jene der Stadt Laibach in wirksamster und würmster Weise zu fördern. Das Resultat der morgigen Wahl kann somit wol für niemanden zweifelhaft sein, und mit vollster Beruhigung kann und — dessen sind wir gewiß — wird die Wählerchaft Laibachs mit überwiegender Majorität ihre Stimmen auf die Genannten als die in jeder Hinsicht würdigsten Vertreter der Landeshauptstadt vereinen. —

Zur Vermeidung von Irrungen bemerken wir nochmals, daß die Wahl morgen um 8 Uhr früh im städtischen Rathsaal beginnt, daß dieselbe eine mündliche ist und daß die einzelnen Wähler nach der fortlaufenden Nummer ihrer Legitimationskarte, deren Vorweisung unerlässlich ist, da ohne dieselbe niemand zur Wahl zugelassen wird, zur Stimmenabgabe aufgerufen werden. Da mit Nummer Eins begonnen wird, so kann jeder Wahlberechtigter nach der Höhe seiner Nummer den Zeitpunkt seines Auftrufes ungefähr selbst berechnen. Für die Besitzer der Legitimationskarten von 1 bis 200 erscheint es somit im eigenen Interesse zweckmäßig, gleich bei Beginn des Wahlaetes anwesend zu sein, um den Aufruf nicht zu veräumen, da im entgegengesetzten Falle die Stimmenabgabe erst nach der Verlesung der ganzen Wählerliste möglich ist. — Seitens des Central-Wahlcomités für die Landtagswahlen in Krain wurde gestern noch nachstehender Wahlaufauf in deutscher und slowenischer Sprache an die Wählerchaft Laibachs erlassen:

„Mitsbürger! In einer sehr zahlreich besuchten Wählerversammlung sind die bisherigen Vertreter der Landeshauptstadt im Landtage: Dr. Friedrich Ritter von Kallenecker und Dr. Robert von Schrey, neuerdings mit Einstimmigkeit als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt worden. Die Wahl findet Dienstag den 10. Juli 1. J. statt. Landtagswähler Laibachs! Es wäre überflüssig, vor Euch die hohe Bedeutung derselben erst ausführlich begründen zu wollen. Zu oft schon habt Ihr Euer reifes politisches Verständnis, Euer musterhafte Disziplin bewiesen! Gedenket also Eurer Vergangenheit, und wie Eure Haltung seit langen Jahren bei allen Wahlen war, so sei sie auch diesmal. Erscheinet alle zur Ausübung Eurer ersten Bürgerpflicht und wählet einmüthig! Auch über die Männer, die Euch als Kandidaten empfohlen werden, braucht es nicht vieler Worte. Es sind Eure bisherigen bewährten Vertreter; Männer, die Ihr alle kennt, die die ungetheilte Hochachtung ihrer Mitsbürger genießen; Männer, die bereits in den verschiedensten Stellungen des öffentlichen Lebens vollgiltige Proben Ihrer Gesinnungstüchtigkeit, ihres reichen Wissens und ihrer unermüdblichen Arbeitskraft abgelegt haben! Mitsbürger! Bei diesen Wahlen gilt es, nach langer Unterbrechung wieder eine vom Geiste des Fortschrittes durchdrungene Landesvertretung zu erringen und die Verwaltung des Landes in die Hände unabhängiger, erfahrener und mit weiser Sparsamkeit vorgehender Männer zu legen. Ihr, die Wähler der Hauptstadt, gehet dem ganzen Lande voran in der Erklärung dieses hohen Zieles, gebet von neuem ein leuchtendes Beispiel und beruht die bisherigen Männer Eures Vertrauens abermals mit überwältigender Stimmenzahl zu Euren Vertretern im Landtage!“

(Aus den krainischen Städten und Märkten.) Aus Anlaß der morgen in den Städten und Märkten Krains stattfindenden Landtagswahlen wurde gestern — Sonntag — eine Extranummer des „Laibacher Tagblatt“ ausgegeben. Wie wir den in derselben enthaltenen Korrespondenzen entnehmen, treten für die morgige Wahl nachstehende Kandidaten auf, deren Durchdringen seitens der verfassungstreuen liberalen Wählerchaft mit Zuversicht entgegen gesehen wird: In den Wahlbezirken: Krainburg-Lad: Realitätenbesitzer Franz Dolenz in Krainburg, — Stein-Neumarkt-Radmannsdorf: Bürgermeister Johann Keckl in Stein, — Laas-Adelsberg-Oberlaibach: Advokat Dr. Eduard Den in Adelsberg, — Idria: Anton Ritter von Gariboldi in Laibach, — Rudolfswerth-Müttling-Tschernembl-Gurksfeld-Landstraß-Weichselburg: Reichsrathsabgeordneter Martin Hotschewar in Gurksfeld, — Gottschee-Keisnitz: Bezirksrichter Julius Ledenic in Gottschee.

(Die Wahlergebnisse der krainischen Landgemeinden.) Samstag den 7. d. M. fanden in sämtlichen krainischen Landgemeinden die Abgeordnetenwahlen zum krainischen Landtage statt. Mit Ausnahme des Landgemeinde-Bezirks Gottschee, in welchem die verfassungstreue Partei einen theilweisen Sieg errang, indem von den beiden von ihr aufgestellten Kandidaten der eine: Bezirkshauptmann Wilhelm Dollhoff, gewählt wurde, gingen in sämtlichen übrigen Bezirken die Kandidaten der national-merikalen Partei aus der Wahlurne hervor. Die Theilnahme am Wahlaete war allerorts eine sehr lebhaft und zum Theil selbst stürmische. Das Resultat der Wahlen ist nachstehendes: Es wurden gewählt: in den Landgemeinde-Bezirken: Umgebung Laibach

und Oberlaibach: Landesthierarzt Dr. Johann Bleiweis und Steuereinnnehmer Lukas Robitsch mit 92 Stimmen (einstimmig), Stein: Notar Lukas Svetec mit 85 Stimmen (einstimmig), — Krainburg: Gutsbesitzer Otto Detelja mit 92 Stimmen (einstimmig) und Weltgeistlicher Karl Klun mit 89 Stimmen; — Radmannsdorf: Dr. Polkular mit 35 von 49 Stimmen; — Adelsberg: Advokat Dr. Jarnik und Reichsrathsabgeordneter Dr. Bosnjak; — Wippach: Grundbesitzer Matthäus Lavrenčič (einstimmig); — Tschernembl: Gutsbesitzer Anton Navratil mit 56 gegen 7 Stimmen, die Bezirkshauptmann Mahtot erhielt; — Treffen: Reichsrathsabgeordneter Josef Graf Barbo mit 122, Alois Kobler mit 122 und Baurath Franz Potenzil mit 119 unter 149 Stimmen; Rudolfswerth: Reichsrathsabgeordneter Wilhelm Pfeifer mit 83 von 96 Stimmen (12 entfielen auf den verfassungstreuen Kandidaten Wutscher); — endlich im Wahlbezirk Gottschee-Keisnitz von 89 erschienenen Wahlmännern Bezirkshauptmann Wilhelm Dollhoff mit 45 und Grundbesitzer Patiz mit 46 Stimmen, gegen die beiden Kandidaten Josef Braune (verfassungstreu) und Karl Rudešch (national-merikal), welche mit 43, beziehungsweise 44 Stimmen in der Minorität blieben.

(Heimat.) Die soeben erschienene Nummer 41 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Das Haus Fragstein. Roman von Friedrich Uhl. (Fortsetzung.) — „Da waren zwei Nachtigallen.“ Gedicht von Adolf Bed. — Die nur einmal lieben. Roman von Moriz Jolai. Autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von A. D. (Fortsetzung.) — Stimme und Sprache. Von Dr. Joh. Schnitzler. I. — „Jägers Abschied.“ Von Franz Deszegger. (Illustration aus einer noch nicht erschienenen Lieferung des Prachtwerkes: „Unser Vaterland.“) — Bekannte von der Straße. Genrebilder von Ludwig Anzengruber. II. Ein Witber von Profession. — „Kofalenbilder.“ Originalzeichnungen von Prof. Franz Zverina. I. In der Stanika. — Wanderstifzen aus dem Böhmerwalde. Von Moriz Willkomm. II. Auf der Wäferscheide zweier Meere. — Aus aller Welt. — Bilderklärung.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Petersburg, 8. Juli. Depesche des „Golos“: Bei Tirnovo fand am 6. Juli ein Kampf statt, an welchem vier Divisionen und eine Schützenbrigade theilnahmen. Die Türken waren von drei Seiten eingeschlossen. Tirnovo wurde von den Russen genommen.

London, 8. Juli. Die Königin hält Dienstag in Windsor eine Revue über die zu Aldershot stationierten Truppen ab.

Stuttgart, 6. Juli. Der Schriftsteller Hackländer ist in seiner Villa am Starnberger See gestorben. (Er war 1816 zu Burtseid bei Aachen geboren und lebte seit 1840 in Stuttgart.)

Paris, 7. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: An der heutigen Börse war das Gerücht von dem angelegten Ableben des Papstes verbreitet, doch hat sich dieses Gerücht bis jetzt (8 Uhr abends) nicht bestätigt.

Petersburg, 7. Juli. (Offiziell.) Der Oberbefehlshaber der Kaukasus-Armee telegraphirt unter dem 6. Juli folgendes: Gestern kam die Erivan-Colonne glücklich in der Umgegend von Igdyr an, um ihren Proviant und Kriegsvorrath zu vervollständigen und sodann zur Befreiung von Bajazid zu schreiten, wo unsere Garnison, von 20 türkischen Bataillonen und 10,000 Reitern eingeschlossen, bis jetzt sich behauptet.

Konstantinopel, 7. Juli. Von der Donau sind keine Nachrichten hier eingelaufen. Redif Pascha, Kamyl Pascha und Abdul Kerim Pascha halten in Schumla öftere Beratungen. Die günstigen Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatz bestätigen sich. Man versichert, daß die Tscherkessen und irregulären Zeibeks demnächst von Konstantinopel entfernt werden, was auf die Bevölkerung einen guten Eindruck macht.

Konstantinopel, 7. Juli. (N. fr. Pr.) Seit gestern findet eine Schlacht bei Sifitovo statt, deren Ergebnis jedoch noch unbekannt ist.

Telegraphischer Wechselkurs vom 7. Juli.

Papier = Rente 60.95. — Silber = Rente 66.65. — Gold = Rente 72.60. — 1860er Staats-Anlehen 112.40. — Bank-Actien 798.—. — Kredit-Actien 145.30. — London 125.35. — Silber 109.—. — R. f. Münz-Dukaten 5.96 1/2. — Napoleons'or 10.02. — 100 Reichsmark 61.70.

Wien, 7. Juli. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 145.40, 1860er Lose 112.50, 1864er Lose 131.—, österreichische Rente in Papier 61.—, Staatsbahn 234.75, Nordbahn 185.30, 20-Frankenstücke 10.02 1/2, ungarische Kreditactien 136.50, österreichische Franco-Bank —, österreichische Anglo-Bank 68.—, Lombarden 72.—, Unionbank 48.—, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 337.—, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 12.50, Kommunal-Anlehen 92.—, Egyptische —, Goldrente 72.60.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 3 Schiffe mit Holz (38 Kubikmeter). Durchschnitts-Preise.

Waren	Wien		Graz	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	11	512.72	Butter pr. Kilo	85
Korn	7	7.70	Eier pr. Stück	1 1/2
Gerste	4	71.53	Milch pr. Liter	7
Safer	4	4.23	Rindfleisch pr. Kilo	52
Halbfrucht	—	7.70	Kalb- „	46
Heiden	7	96.74	Schweinefleisch „	60
Dirse	5	53.56	Schöpfenfleisch „	30
Kulturrogg	6	20.64	Gähnel pr. Stück	35
Erbäpfel 100 Kilo	—	—	Lanben	16
Linfen Hektoliter	12	—	Heu 100 Kilo (neu)	1.78
Erbsen	11	—	Stroh „ (alt)	2.15
Erbsen	7	—	Holz, hart, pr. vier Q.-Meter	6.50
Rindschmalz Kilo	90	—	— weiches „	4.50
Schweineschmalz „	85	—	Wein, roth, 100 Lit.	24
Speck, frisch	74	—	— weißer, „	20
— geräuchert	78	—		

Klottoziehungen vom 7. Juli:

Wien: 29 58 49 78 33.
Graz: 32 13 63 16 59.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtig des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7.	7 U. Mg.	736.03	+19.4	ND. schwach	heiter	—
	2 „ N.	735.19	+27.4	SW. schwach	halbheiter	3.90
	9 „ Ab.	735.89	+21.8	windstill	bewölkt	Regen
8.	7 U. Mg.	737.22	+18.0	ND. schwach	bewölkt	—
	2 „ N.	736.88	+16.2	SD. schwach	Regen	29.65
	9 „ Ab.	738.04	+12.2	SD. schwach	Regen	Regen

Den 7. nachts kurzes Gewitter; morgens heiter, tagsüber wechselnde Bewölkung, abends trübe; Wetterleuchten in NB. Den 8. nachts Gewitter; vormittags trübe, nachmittags Regen, abends Gewitter mit Unfregren, anhaltend. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme +16.7°, das gestrige +17.2°, beziehungsweise um 1.7° und 1.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.



Betrübten Herzens geben wir die traurige Kunde, daß unsere innigstgeliebte Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, Frau

Anna Weber geb. Conte,

gestern nachmittags 6 Uhr nach langwieriger Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in ihrem 70. Altersjahre selig im Herrn entschlummert ist. Das Leichenbegängnis findet Montag den 9. d. M. um 6 Uhr nachmittags statt. Die heiligen Seelenmessen werden in der hiesigen Pfarrkirche gelesen werden. Die Verstorbene empfehlen wir dem frommen Andenken und Gebete aller Verwandten und Bekannten. St. Martin bei Littai am 8. Juli 1877.

Karl Weber, Kaufmann; Ludwig Weber, f. l. Steueramts-Kontrollor, Söhne. — Fanny Jaklić geb. Weber, Tochter. — Josef Jaklić, Realitätenbesitzer und Kaufmann, Schwiegersohn. — Maria Weber geb. Schebautz, Confine. — Fanny Jaklić, Paula Jaklić, Enkelinnen.

Börsenbericht. Wien, 6. Juli. (1 Uhr.) Die Börse eröffnete und verkehrte in sehr fester Haltung, obwohl die Speculation sich wenig am Geschäfte betheiligte.

Geld		Ware	
Papierrente	61.15	61.25	
Silberrente	66.80	67.—	
Goldrente	72.65	72.75	
Lose, 1889	314.—	316.—	
„ 1854	109.—	109.50	
„ 1860	112.75	113.—	
„ 1860 (Fünftel)	121.50	122.—	
„ 1864	130.50	131.—	
Ung. Prämien-Anl.	73.—	73.25	
Kredit-Anl.	160.50	160.60	
Rudolfs-R.	13.25	13.50	
Prämienanlehen der Stadt Wien	91.75	92.25	
Donau-Regulierungs-Lose	104.25	104.75	
Domänen-Pfandbriefe	142.—	142.50	
Oesterreichische Schatzscheine	99.90	100.10	
Ung. Eisenbahn-Anl.	98.50	99.50	
Ung. Schatzbons vom 3. 1874	100.75	101.25	
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien in B. S.	97.75	98.—	
Siebenbürgen	74.—	75.—	
Temeser Banat	73.75	74.50	
Ungarn	75.75	76.25	
Actien von Banken.			
		Geld	Ware
Anglo-öfterr. Bank	68.—	68.25	
Kreditanstalt	146.—	146.25	
Depositenbank	124.—	125.—	
Kreditanstalt, ungar.	136.50	137.—	
Comptoir-Anstalt	675.—	685.—	
Nationalbank	787.—	789.—	
Deferr. Bankgesellschaft	—	—	
Unionbank	48.25	48.50	
Verkehrsbank	79.50	80.—	
Wiener Bankverein	56.—	57.—	
Actien von Transport-Unternehmungen.			
		Geld	Ware
Alföld-Bahn	102.—	102.50	
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	329.—	331.—	
Elisabeth-Weißbahn	142.50	143.—	
Ferdinands-Nordbahn	1850.—	1860.—	
Pfundbriefe.			
		Geld	Ware
Öst. Bodenkreditanst. (i. G. S.)	106.20	106.40	
Nationalbank (i. B. S.)	87.75	88.—	
Nationalbank	98.—	98.20	
Ung. Bodenkredit-Institut (B. S.)	89.75	90.—	
Prioritäts-Obligationen.			
		Geld	Ware
Elisabeth-B. I. Em.	93.50	94.—	
Ferd.-Nordb. in Silber	108.25	108.50	
Franz-Joseph-Bahn	89.70	89.90	
Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em.	102.25	102.75	
Deferr. Nordwest-Bahn	89.25	89.50	
Siebenbürgen-Bahn	60.—	60.40	
Staatsbahn 1. Em.	158.—	158.50	
Südbahn à 3%	112.—	112.50	
„ 5%	92.70	92.90	
Südbahn, Bonds	—	—	
Reisen.			
		Geld	Ware
Auf deutsche Plätze	60.90	61.—	
London, kurze Sicht	125.20	125.30	
London, lange Sicht	125.40	125.50	
Paris	43.80	43.85	
Geldsorten.			
		Geld	Ware
Dukaten	5 fl. 95	fr. 5 fl. 96	fr.
Napoleons'or	10 „ 01	„ 10 „ 01 1/2	„
Deutsche Reichsbanknoten	61 „ 60	„ 61 „ 65	„
Silbergulden	108 „ 75	„ 109 „ —	„
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 90.—, Ware —.—.			
Rebit 145.70 bis 145.80.		Anglo 68.— bis 68.25.	Silberrente 66.70 bis 66.90.